

Magazin



Rita Helmholz zwischen den Windrädern um ihren Hof. Sie hat den Kampf gegen die Windkraft verloren.

Kurz hinter dem Deich beginnen die Felder auf denen der Wind geerntet wird. Dort stehen die Turme die aus der Ferne wirken wie überdimensionierte Pusteblumen, ungeordnet in die endlos flache Landschaft gesät. Davor zwischen den kniehohen Halmen des Winterweizens, steht Rita Helmholz die roten Haare zu einer flatternden Mähne zerzaust. Sie deutet auf das Windrad, das am nächsten steht. Von ihrem Feldhof aus ist es 576 Meter entfernt! „Die Klage gegen dieses Windrad da, die ist noch anhängig, da bin ich in Revision gegangen“ sagt sie „Zu nah, zu laut, zu störend.“

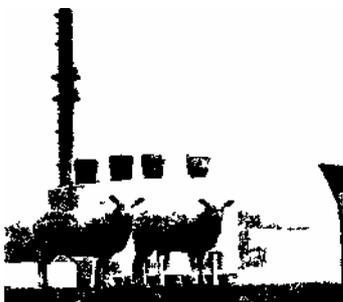
37 Windkraftanlagen sind es, die ihren denkmalgeschützten Hof im Westen, Süden und Osten um stellen. In der Luft liegt ein pulsierendes Surren. Das ewige Wusch, Wusch, Wusch, wie sie es nennt. Rita Helmholz ist einen weiten Weg gegangen. Vor gut 30 Jahren demonstrierte sie gegen das Atomkraftwerk Brokdorf, dessen Betonkuppel sich auf der anderen Elbseite vor dem tief hängenden, grauen Himmel abzeichnet, nicht einmal zehn Kilometer entfernt. Damals war sie 28 Jahre alt, trug enge Hosen und studierte Stadtsoziologie. Heute sagt Rita Helmholz Sätze wie: „Ich habe kein Problem mit Atomkraft, weil bisher ja auch noch nichts passiert ist.“ Und solange man nicht selber davon betroffen ist, scheint Windkraft die tolle Lösung zu sein. Aus der Atomkraft-Gegnerin ist eine Windkraftgegnerin geworden. Rita Helmholz kämpft heute gegen die wohl umweltfreundlichste Energieform.

Wenn man an der Untereibe bei Brunsbüttel, dort wo der Nord-Ostsee-Kanal auf den Fluss

Hart im Wind

Hinter den Deichen an der Untereibe wird der Energiemix der Zukunft produziert. Widerstand dagegen ist schwierig. Zwei Frauen versuchen ihn dennoch

VON CHRISTIAN SALEWSKI (TEXT)
UND ANDREAS LABES (Foto)



Das Atomkraftwerk Brokdorf ist das Symbol der Anti-Atomkraft Bewegung Heute weiden dort Schafe auf dem Deich

Stößt, auf den Deich steigt und sich umschaut, wird der Begriff Energiemix, mit dem Politiker die Energieerzeugung aus verschiedenen Quellen bezeichnen, auf einmal sehr greifbar. 70 Windkrafttrader drehen sich allein auf Brunsbütteler Boden, darunter die größte je gebaute Anlage, die Repower 5M, 187 Meter hoch. Das Atomkraftwerk Brunsbüttel steht direkt daneben, nur wenige Kilometer entfernt erhebt sich das Atomkraftwerk Brokdorf über die Deichkrone. Ein Biomassekraftwerk wird bald in Betrieb genommen, mehrere Kohlekraftwerke sind in Planung und ein Müllheizkraftwerk soll auch noch kommen.

Der flache Landstrich an der Untereibe ist so etwas wie der Krautraum einer ganzen Region. Hier kann man auf engem Raum studieren, wober Politiker und Experten im fernen Berlin sich austauschen, wenn sie in der Debatte um die richtige Energie Wörter wie Zukunftsfähigkeit, Verantwortung oder Unabhängigkeit benutzen. Es sind abstrakte Begriffe. Sie sagen noch nichts darüber, dass zwischen den Schloten den Kraftwerkskuppeln und den Windrädern hier im Nordwesten auch Menschen leben. Die meisten von ihnen nehmen es hin. Und einige wehren sich. Es sind Menschen, deren Geschichten davon erzählen, was passiert, wenn große Fragen auf einmal zu sehr persönlichen werden

Rita Helmholz trinkt ihren Tee, so wie man ihn an der Küste trinkt, mit Kandis und einem Schuss Milch. Sie sagt, dass sie wegen der Windräder Schallschutzfenster einbauen musste. Und das auf

Fortsetzung auf Seite 2